

# Arbeiterblatt

der  
PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

Nummer 105

Februar 1957

Lasst Euch nicht täuschen !

Lasst Euch nicht ausnützen !

## I.

Diktatur der Stalinbürokratie gegen die Ausbeuter und zugleich Diktatur gegen die Arbeiter und armen Bauern - das ist das Wesen des Stalinismus.

Er ist ein System des Ausschmarotzens der proletarischen, der kolonialen, der nationalen Revolution, überhaupt der Kampfkraft der Massen zu Gunsten der entarteten Stalinbürokratie.

Er ist ein System des Entrechtens, des Unterdrückens der Arbeiter und armen Bauern. Er ist ein System des Aushöhlens, Beseitigens der proletarischen Demokratie, des Liquidierens der bestimmenden und kontrollierenden Rolle der Massen im Staat der Arbeiter und armen Bauern, der unter der Stalinbürokratie immer mehr entartet.

Er ist ein System des Bestehens der Millionenmassen, ein System des Sozialdiebstahls, des Bereicherns der Stalinbürokratie und der von ihr Privilegierten mittels Riesendiebstahls, Riesenbetrugs. Immer größere Teile des Sozialprodukts reißen die Stalinbürokratie und die von ihr Privilegierten an sich. Die Riesengehälter, Riesenprivilegien, die die Stalinbürokratie sich und ihren Privilegierten "legal" bewilligen, sind regelrechter Diebstahl an den Massen, deren Bewilligung die Stalinbürokratie nie und nimmer einholt. Durch diese systematische Bereicherung züchtet die Stalinbürokratie in sich und um sich herum immer mehr neukapitalistische Elemente, die sich unterirdisch zur neu-

kapitalistischen Gegenrevolution zu sammeln bereits begonnen haben.

## II.

Die Stalinbürokratie bereitet der kapitalistischen Gegenrevolution den Weg:

1. durch Züchten neukapitalistischer Elemente.

2. Was sie durch Sozialdiebstahl an sich gerissen, das bringt die Stalinbürokratie aus den Arbeitern und armen Bauern wieder herein, deren Lebensbedingungen sie im Verhältnis zu dem immer mehr gesteigerten Leben der Stalinbürokratie und ihrer privilegierten Lieblinge immer tiefer drückt.

3. Das ruft in den Massen immer tieferen Hass, immer heftigere Wut gegen die Stalinbürokratie hervor. Um die Massen niederzuhalten, raubt sie ihnen die wichtigsten Hirnzellen: sie ermordet alle proletarisch-revolutionären Führer, sie ermordet hunderttausende klassenbewusste, proletarisch-revolutionäre Arbeiter.

So wurden die Massen in ihrer Widerstandskraft, Kampfkraft auf das grundlichste geschwächt. So nur kann die Stalinbürokratie die wütenden Millionenmassen noch immer in Schach halten, weiter niederhalten.

4. Auch die kapitalistische Gegenrevolution kennt diesen Zustand der Massen und ihre Stimmung, sie baut darauf ihre Rechnung. Im geeigneten Zeitpunkt will sie möglichst große Teile der wütenden Massen hinter sich reißen: zum Sturz der Stalinbürokratie von rechts u n d zur Beseitigung der letzten Reste der Oktober -

revolution, zur Errichtung - letzten Endes - eines neukapitalistischen Regimes, zur Herstellung - letzten Endes - eines neukapitalistischen Systems, monopolistischen Charakters.

Der gegenrevolutionäre Kampf wird betrieben zunächst unter dem Banner der (bürgerlichen) Freiheit, der (bürgerlichen) Demokratie, um die wütenden Massen leichter hinter sich zu reißen, hinter sich zu halten und möglichst gründlich, möglichst lang für die kapitalistische Gegenrevolution auszunützen.

Die Gefahr, daß große Teile der führungslosen, wütenden Massen darauf hereinfallen, ist sehr groß und wächst immer mehr.

So bereitet die Stalinbürokratie der kapitalistischen Gegenrevolution den Weg. Ihre Politik wirkt auch in den "Volksdemokratien" in die gleiche Richtung.

### III.

Lasst Euch nicht täuschen!

1. Der proletarischrevolutionäre Kampf muß ausgerichtet sein auf die Errichtung der Macht der Arbeiterklasse gegen die Kapitalistenklasse.

2. In bestimmter geschichtlicher Lage geht der proletarischrevolutionäre Kampf der Massen - unter Führung der Arbeiterklasse - auf das Zuendeführen, ja auf das Wiederherstellen der bürgerlichen Demokratie; doch dieser Kampf muß perspektivisch auf die Errichtung der Macht der Arbeiterklasse gegen die Kapitalistenklasse ausgerichtet sein, zunächst zumindest vorbereitend, propagandistisch. Wenn diese Ausrichtung fehlt, so ist kein proletarischrevolutionärer Kampf im Gang.

3. (Bürgerliche) Revolution, zugespitzt zunächst auf Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie ohne propagandistische Zuspitzung auf die Errichtung der Macht der Arbeiterklasse gegen die Kapitalistenklasse, ist nur bewußter Vorspann der Führung dieser (bürgerlichen) Revolution, um die wütenden Massen, die einer klassenbewußten, proletarischrevolutionären Führung entbehren, leichter zu täu-

schen, zu verreißen, lange auszunützen zur Errichtung - letzten Endes - eines kapitalistischen Regimes, der Restauration des Kapitalismus.

Die Führung der (bürgerlichen) Revolution beschränkt den Kampf bewußt zunächst auf (bürgerlich) demokratische Ziele, indem sie die bürgerlichen Ziele auf die sie auf weite Sicht ausgeht, zunächst verschweigt, im Dunkel hält. So sucht sie die Massen über die wahren Ziele des Kampfes zu täuschen, sie im irrigen Glauben zu erhalten, der Kampf gehe um proletarische Masseninteressen der Arbeiter - k l a s s e, während er in Wahrheit (bürgerlich) revolutionärer Kampf ist für - letzten Endes - kapitalistische Klassenziele, die einstweilen im Nebel gehalten werden.

So in Ungarn. Die ungarische Revolution ist regelrechte (bürgerliche!!!) Revolution. Es ist der Bourgeoisie und ihren Helfern (darunter insbesondere der Sozialbürokratie und Gewerkschaftsbürokratie) gelungen, die Massen darüber zu täuschen, und für die Bourgeoisie auszunützen. Sogar ehrliche proletarische Revolutionäre beteiligen sich - sehr zum Schaden der Massen, zum schwersten Schaden der proletarischen Revolution - an diesem Verwirren, Irreführen, Täuschen der Massen. Es wird dadurch den Massen überaus erschwert sich auszukennen und proletarischrevolutionär zu handeln.

### IV.

Die (bürgerliche) Revolution in Ungarn ist gegen die proletarische Revolution gerichtet. Schon das beweist ihren gegenrevolutionären Charakter vom Standpunkt der Arbeiterklasse.

Noch deutlicher geht das hervor aus dem internationalen Zusammenhang, in dem die (bürgerliche) Revolution in Ungarn mitspielt. Sie ist ein Teil der Vorbereitung des Entscheidungskampfes der Weltbourgeoisie gegen die Stalinbürokratie, aber auch und vor allem ein Teil des Kampfes gegen die entartete Sowjetunion zur Liquidierung der Reste der Oktoberrevolution, zur

Unterjochung der Arbeiter und armen Bauern unter die kapitalistische Ausbeutung, zur Wiederherstellung des Kapitalismus in der SU! Dieser Kampf geht gegen die Interessen der Weltarbeiterklasse, geht gegen die Interessen der proletarischen Weltrevolution, dieser Kampf ist kapitalistische Gegenrevolution, in seiner Gesamtheit und in jedem seiner Teile. Auch der Teil, der in Ungarn spielt, ist kapitalistische Gegenrevolution.

Laßt Euch nicht täuschen! Ihr müßt ihnen auf die Finger schauen, wenn sie Euch durch Verschweigen belügen!

Die Weltbourgeoisie und ihre Helfer kämpfen sichtbar einstweilen nur gegen die Stalinbürokratie. Aber es geht ihnen um weit mehr: um die Liquidierung der Reste der Oktoberrevolution, um die kapitalistische Unterwerfung der Sowjetmassen, um die Wiederherstellung des kapitalistischen Systems in der SU. Das ist kapitalistische Gegenrevolution. Sie suchen Euch darüber zu täuschen, indem sie Euch das, worauf sie schließlich losgehen, das ist: ihr **w i r k l i c h e s** Ziel verschweigen. Lasst Euch nicht täuschen! Lasst Euch nicht ausnützen!

Kämpft für die Interessen der Weltarbeiterklasse, der Weltmassen! Kämpft für die Interessen der internationalen proletarischen Revolution!

Kämpft für den Sieg der Weltmassen über die imperialistischen Räuber, über die kapitalistische Gegenrevolution in jeder Gestalt und - in Unterordnung darunter - für den Sturz der stalinbürokratischen Revolutionsverräter, Revolutionsmörder, Sozialdiebe, für die tiefgreifende proletarischdemokratische Reform der entarteten Sowjetunion und der "Volksdemokratien".

Dieser Kampf allein ist zugleich der einzig wirksame Kampf gegen die imperialistische Kriegsgefahr, gegen den imperialistischen Raubkrieg! Der dauernde Sieg dieses Kampfes allein sichert entgeltig, daß die Menschheit von Krieg zwischen Menschen freibleibt.

Kämpft für die proletarische Demokratie! Sie allein führt in den demokratischen Weltsozialismus!

Dieser geht allmählich immer mehr über in die klassenlose, staatenlose, parteilose, brüderliche, sich selbst verwaltende, sich immer sorgfältiger organisierende Weltgenossenschaft aller Menschen ohne Unterschied.

Vorwärts in den Kampf für die proletarische Demokratie, in der die Arbeiter, Angestellten, Kleinbauern, Kleinbürger, diese ungeheure Volks **m e h r h e i t** unter Führung der Arbeiterklasse in Staat und Wirtschaft bestimmt und kontrolliert!

Baut Euch auf die proletarische Klassenpartei, die proletarischdemokratische Arbeiterpartei! Sie muß verstärkte Sicherungen schaffen gegen die Gefahr des Verbürokratisierens von Partei, Massenorganisationen, Staat und Wirtschaft.

2. Februar 1957

G.H.

\*\*\*\*\*

### Wichtige Tatsachen

Im Zuge der Parlamentsdebatte über die Frauenrenten erfuhr man von Frau Moik, Nationalrätin der bürgerlichdemokratischen, also bürgerlichen "Arbeiter"partei, die unter der Firma SP segelt, (siehe AZ 19.12.56): "Noch immer haben mehr als 70% der österreichischen Arbeiter Monatseinkommen unter 1500 Schilling. Kein Wunder, wenn ihre Frauen nicht zu Hause bleiben können". Das Monatseinkommen ist in Wirklichkeit kleiner; denn immer mehr reißt die fortschreitende Teuerungsoffensive der Ausbeuterklasse vom Lohn weg.

Weil der Lohn ihrer Männer nicht ausreicht, die Arbeiterfamilie zu erhalten, müssen die Arbeiterfrauen mitverdienen, sich ausbeuten lassen. So "erhöht" die Arbeitskraft ihren "Lebensstandard". So vermögen sich manche Arbeiterfamilien diese oder jene Haushaltsmaschine und dergleichen - gegen Ratenzahlung - anzuschaffen. Auf diese Anschaffungen hinweisend, posaunen SP und Gewerkschaftsbürokratie, der Lebensstandard der Arbeiter (die Ange-

stellten stets inbegriffen) "steige"...

Dabei verschweigen sie bewußt das Wichtigste: daß die "Besserung" des Lebensstandards der Arbeiterschaft sich bewegt auf dem Boden des 16-Stunden-Arbeitstages von Arbeiter und Arbeiterfrau, auf dem Boden der dadurch gewaltig steigenden und immer mehr gesteigerten Ausbeutung der Arbeiterklasse.

Zu der täglich 16-stündigen Arbeit kommt jeden Tag der Weg zum und vom Betrieb und dann noch mindestens 1 Stunde Arbeit für den Haushalt. Die Arbeitereltern haben nicht die Zeit, nicht die Kraft, sich ernstlich um die Kinder zu kümmern: der 16-Stunden-Tag zerstört die Arbeiterfamilie, die zu heben die SP sich heuchlerisch rühmt.

Noch so viele, noch so schöne Kindergärten beseitigen diese Tatsache nicht des Zerstörens der Arbeiterfamilie durch den 16-Stunden-Tag. Die Kindergärten gerade haben vielmehr den Hauptzweck, das Hereinzwängen von immer mehr Arbeiterfrauen in die Ausbeuterbuden zu ermöglichen.

Über die für den Lebensstandard der Arbeiterschaft so äußerst wichtige Tatsache des 16-stündigen Arbeitstages sprechen, schreiben SP samt Gewerkschaftsbürokratie fast niemals! Warum dieses Schweigen? Weil sie sonst die Aufmerksamkeit der Arbeiter sofort auf die Frage lenken würden der unbedingten Notwendigkeit des **e r n s t e n** Kampfes für die Verkürzung der Arbeitszeit bei gleichem Lohn und gleicher Arbeitsintensität.

Wir sind keineswegs dagegen, daß die Frauen im Betrieb arbeiten. Gerade die Erfahrungen im Betrieb werden schließlich dazu führen, daß die Frauen in allen Fragen der menschlichen Gesellschaft mitreden, mitbestimmen werden. Aber 8 Stunden tägliche Arbeit sind beim heutigen Stand der Produktion unentbehrlich und unnötig. Der Achtstundentag ist heute nötig nur für die Ausbeuterklasse, für ihren Profit und für die Diener des kapitalistischen Ausbeutungssystems, für die Bürgerlichdemokratische, also bürgerliche "Arbeiter"partei, Firma: SP.

Sie reden über den Achtstunden-

tag, um den Eindruck zu erwecken, als ob sie für die Verkürzung der Arbeitszeit kämpfen. Heute jedoch muß die Arbeitszeit wesentlich verkürzt werden, der Anfang dazu muß gemacht werden mit der 40-Stunden-Woche ohne Lohnkürzung und ohne Steigerung der Arbeitsintensität. Gar nichts tun SP und Gewerkschaftsbürokratie dafür! Warum?

Weil das den Profit der Ausbeuterklasse vermindern würde und diese "Verantwortungsbewußten" für die Interessen der Arbeiter "kämpfen" **n u r** im Rahmen des Profits! Für Verkürzung der Arbeitszeit kämpfen auf Kosten des Profits, das widerspricht dem "Verantwortungsbewußtsein" der Sozialbürokratie und ihrer Partei, der SP samt Gewerkschaftsbürokratie. Die Interessen "unserer (Profit!)Wirtschaft", d.i. die Interessen des Profits, gehen der SP und der Gewerkschaftsbürokratie **ü b e r** die Interessen der Arbeiterklasse: Da liegt der Has im Pfeffer!

Damit die Arbeiter diese liebevolle Verrätertätigkeit nicht merken, dazu verwenden die Sozialverräter den Trick des Augenverschmierens mit dem kapitalistisch-sozialpolitischen Honig. Jeder Tag, oft mehrmals im Tag schmieren sie den Arbeitern diese honigsüße Salbe über die Augen.

Unermüdlich "kämpfen" sie so um sozialpolitische Erfolge.

**A n s i c h** erzielen sie wirkliche Erfolge. Doch im allseitigen Zusammenhang steht die Sache so: sie verschweigen, daß ~~ska~~ mit ihrer Hilfe die Ausbeuterklasse **b e i w e i t e m m e h r** an **u n b e z a h l t e r** Arbeit aus den Arbeitern herauspumpt, als alle sozialpolitischen "Erfolge" zusammen ausmachen, so daß die Arbeiter dabei gründlich und immer gründlicher **d r a u f z a h - l e n**!

Die sozialpolitische Honigschmiere dient dem Wesen nach dazu die Arbeiter einzulullen, auf daß der Prozeß ihrer kapitalistischen Ausbeutung möglichst "ungestört" weitergehe, möglichst "ungestört" riesige, immer riesigere Profite

liefere, weiterliefere.

Mit dem Profit befassen sich SP und Gewerkschaftsbürokratie wenig. Aber im Stillen wirken sie für den Profit sehr wirksam. Nehmt das Rekonstruktionsgesetz, das mit Hilfe der SP und Gewerkschaftsbürokratie beschlossen wurde. Wie gewöhnlich erteilt sich SP auch da unermüdlich Selbstlob: Der bestimmende Einfluß "unseres" (kapitalistischen) Staates auf die verstaatlichten Großbanken ist aufrechterhalten worden dank des "erfolgreichen" "Kampfes" der SP - so trommeln sie in allen Gassen.

Daß dabei eine sehr große Zahl von Millionen Schilling in den Profitsack geschoben wurde - mit Hilfe der SP!!! - darüber schweigen die schwindelsozialistischen Helden. Diese Kosten werden auf die Arbeitermassen gewälzt. Von der SP, von der Gewerkschaftsbürokratie erfährt darüber die Arbeiterschaft nichts. Aber einem kapitalistischen Blatt können sie entnehmen:

Die "Deutsche Zeitung" (Stuttgart, 12-12.56) berichtet:

"Österreichs Großbanken s a n i e r e n sich. Kreditanstalt - Bankverein - Länderbank und Creditanstalt legen nach 10 Jahren Bilanzen.

"Der Rekonstruktionszeitraum von einem Jahrzehnt ist von allen drei Großbanken mit w o h l - s a n i e r t e n Bilanzen abgeschlossen worden... Jede Bank... hat in der Eröffnungsbilanz zum 1. Jänner 1955 aus seinem hohen Eigenvermögen das Kapital stark erhöhen, schöne offene Rücklagen zeigen und sichtlich noch beträchtliche stille Reserven behalten können. Die gleichfalls vorgelegten Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 55 zeigen dazu die heute starke Ertragskraft... Bei der Sanierung hat die Steuerschonung (und... die Erleichterung der Verpflichtungen) mitwirken können"...

Mit Hilfe und Zustimmung der SP und der Gewerkschaftsbürokratie haben sich die Großbanken auf Kosten der Massen großartig s a n i e r t. Darüber schweigen die Sozialbürokraten, obwohl sie Einblick in die Bilanzen haben und darüber die Arbeiterschaft informieren

könnten und müssten.

Warum schweigen die sonst so Redseligen? Weil sie ihre verräterische Rolle als bürgerliche "Arbeiter"partei auf dem Rücken der Arbeiter weiter spielen wollen!...

Bruch mit der Partei des Schwindelsozialismus, mit der SP!

Bruch mit der Partei des Schwindelkommunismus, mit der KP!

Die Arbeiter brauchen unumgänglich die proletarische Klassenpartei, sie müssen sie sich aufbauen! : die proletarischdemokratische Arbeiterpartei! Sie müssen die proletarischdemokratische Reform der Gewerkschaften erkämpfen!

Die Arbeiter, Angestellten, Kleinbauern, Kleinbürger, diese ungeheure Volksmehrheit, unter Führung der Arbeiterklasse, muß den proletarischdemokratischen Staat, die proletarischdemokratische Wirtschaft verwirklichen, immer unter der kontrollierenden und bestimmenden Rolle dieser Volksmehrheit. Dieser Weg ist zugleich der einzige Übergangsweg zum demokratischen Weltsozialismus.

Die proletarischdemokratische Arbeiterpartei muß ausreichend verstärkte Sicherungen, Garantien schaffen gegen die Gefahr eines neuerlichen Verbürokratisierens der Arbeiterbewegung.

28.12.1956

G.H.

+++++

So leben wir

Unter diesem Titel veröffentlicht die AZ (13.1.) zusammenfassende Zahlen über das Volkseinkommen. Es betrug 1955: 104 Milliarden Schilling, um 17 Md mehr als 1954.

Auf Löhne und Gehälter entfielen 47 MD, um 14 % mehr als 1954. Herbeigeführt wurde dieser "Aufstieg" - das "vergisst" die AZ zu erwähnen - durch die große Zunahme der Zahl der Ausgebeuteten, insbesondere der ausgebeuteten Arbeiterfrauen, die verdienen gehen müssen, weil die Löhne ihrer Männer nicht ausreichen, die Arbeiterfamilie zu erhalten.

Im Durchschnitt entfiel auf die

über 2 Millionen beschäftigten Arbeiter und Angestellten ein Monatslohn von 1500 S, jedoch nur um den Preis eines gewaltigen Aufschnellens der Ausbeutung, besonders in Gestalt des 16-Stunden-Tages. Auch das "vergisst" die AZ.

Das Profiteinkommen der Ausbeuterklasse stieg um 16%. Wie groß ihr Profitanteil am Volkseinkommen, darüber schweigt die AZ...

Der Monatsprofit der österreichischen Kapitalisten 1955 dürfte sich zwischen 50.000 - 500.000 S und mehr bewegt haben. Jedenfalls konnten sie damit ihren sehr hohen Lebensstandard bestreiten. Ja die Kapitalisten vermochten Profitteile anzusammeln, anzuhäufen, um sie zu investieren. Auf diese Weise hat die Ausbeuterklasse 1955: 24 Md S investiert. Ihre Investitionen sind ihr Eigentum. Sie investieren, um durch kapitalistisches Steigern der Produktivität die Ausbeutung und damit ihren Profit zu vermehren. Die kapitalistischen Investitionen dienen dem Bereichern der Kapitalistenklasse. Keineswegs sind die Investitionen "Opfer der Ausbeuter" zu Gunsten der Allgemeinheit, wie die AZ zwischen den Zeilen vermuten läßt.

So leben wir: Die Kapitalistenklasse an der Sonnenseite, die Arbeiterklasse an der Schattenseite der Gesellschaft. Dieser Klassenunterschied wird besonders deutlich, wenn man die Anteile dieser Klassen am Volkseinkommen und ihren sich daraus ergebenden grundverschiedenen Lebensstandard einander gegenüberstellt. Gerade das tut die AZ nicht. Sie arbeitet bewußt am Verschleiern des entscheidenden Klassengegensatzes Proletariat - Bourgeoisie. Eben darum muß sie der Arbeiterschaft die Wahrheit verschleiern oder verschweigen. So lebt die SP.

+++++

Abbröckeln der USA-Konjunktur

Zahlreiche Wirtschaftsfirmen sind nicht in der Lage, die umfangreichen Ausbaupläne durchzuführen; die während des 3. Quartals 1956 zur Ausführung angemeldet waren.

Auch die Projekte des 4. Quartals 1956 mussten revidiert, beschränkt werden. Es steht noch nicht fest, ob selbst diese beschränkten Projekte tatsächlich zur Ausführung gelangen werden.

Das bisherige Tempo der Zunahme der Neuinvestitionen hat eine erhebliche Verlangsamung erfahren.

Die Hauptursache für die geringe Zunahme bilden die niedrigen Neuinvestitionen der Automobilindustrie (Auch in England und Westdeutschland starker Rückgang der Autoindustrie).

XXXXXXXXXX

Die Neubauten in USA sind im November auf 3.8 Md D (gegen 4.1 Md D im Oktober), d.h. wertmäßig um 3% zurückgegangen. Während der ersten 11 Monate 1956 beließen sich die Ausgaben für die Erstellung von Neubauten in USA auf 40.8 (im Vorjahr auf 39.97 Md D). Dabei muß man im Auge behalten, daß die Baukosten seither erheblich gestiegen sind, so daß der Rückgang der Neubauten in Wirklichkeit sehr groß.

XXXXXXXXXXXX

Die ausstehenden Abzahlungskredite beliefen sich im Oktober auf 30.84 Md D (um 2.84 Md D höher als im Vorjahr). Die gesamten ausstehenden Verbraucherkredite betragen Ende Oktober 40.2 Md D (um 3.62 Md D höher als vor Jahresfrist).

XXXXXXXXXXXX

Zunahme der Farmerverschuldung. 1947 - 1956 ist ihre Hypothekarverschuldung gestiegen von 5.1 auf 9 Md D (also um 78%!). Gleichzeitig hat ihre kurzfristige Verschuldung von 6.9 auf 9.8 Md D zugenommen, also um 41%!

+++++